

icht wird
ichneider für Herren
es Franz Wohl in Schäss-
efähigkeit und Bezahlung wolle
sich anfragen. 3-3

Die
"Zeitung"
ellage Seite 5, am 1. November
beachtenswerthen Artikel:
Thee von Franz Wilhelm.
nehere Stimmen über Vieles viel-
er, und wir lassen einige derselben
hier folgen: Dr. Ruff sagte
manga von diesem Mittel: „Der
erregungs-Zustand verbietet
den Genuß dieses Getränks, da er
die von Proben seiner glück-
lichen bei rheumatischen und
in liefert — ein Mittel, zu dem
meist der Kranke seine Zuflucht nimmt
erweist; ein Mittel, welches die
Hilfsvermittlung selbst anempfehlen“
in der „Medicinisches Wochenblatt“
beim die Statuten-Vereinigung
des medicinisches Geistes
Wissenschaften in der Provinz
berühmte Universität auf die Stellen
zu, in welcher sich in Folge der ge-
setzlichen Bestimmungen zwischen der ge-
samt Schwestern August und ich
Wittmann.“ Fortschritte und Befreiung
in der Kunst der Anfertigung eines
Hilfsvermittlung Statuten-Vereinigung
eine nähere Beschreibung, da
gen, denen ich auf ihr Ver-
such selbst gefallene
schreiben.“

und Tauschung wird gewarnt.
das P. 2. Publikum genau auf meine
Hilfsvermittlung, welche an jedem Orte an
zu, damit es durch Täuschungen nicht ge-
in der Provinz antireumatische Blau-
behalten aus der ersten Internationals
an antireumatische Blau-
den Wien über in meinen in den Sitzungen
den geteilt, nach Vorbericht des Westes
Wittmann in directen Verhandlungen 1. H.
Wittmann 1. H.
des P. 2. Publikums ist der sehr
die antireumatische Blau-
J. Thallmayer, Kaufmann.
rich & Fleischer.
v. Birg, Apotheker.
eklinisch, Apotheker.
Max Bucher.
Haraesek, Apotheker.
C. F. Schimert, Apotheker.
Hilflich, Kaufmann.
B. Teutsch, Kaufmann.
A. F. Acker, Apotheker.

Die Cigarretten
annabis indica
MAUTH & C.
Apotheker zu Paris.
mittel wird von den meisten Ärzten
s Auslandes gegen Affektionen der
rechten. Es genügt, den Rauch der
annabis indica einzunehmen, um die
in Afrika, neureumatischen Hüften, Heiser-
Schleimhäuten und Schlaflosigkeit
den und gegen die Keuchhusten-Schwind-
er die Befehlungen an groß: J. v.
her zu haben in Hermannstadt:
her & Sohne; in Schässburg:
in Kronstadt: F. Jekelius;
Hilflich.

Städtischer Marktpreis
(Österreich. Währung)
2. Februar 1873.

Kauf-Artikel	W. fl.	Mitt-lerer fl.	Min-derer fl.
er. Mezen .	6 67	6 33	6 —
„ „	5 60	5 33	5 7
„ „	4 53	4 33	4 13
„ „	1 60	1 47	1 33
„ „	3 53	—	—
„ „	2 40	—	—
Centner .	12 —	—	—
„ „	10 —	—	—
„ „	9 —	—	—
„ „	8 —	—	—
Maß .	36 —	—	—
„ „	36 —	—	—
„ „	14 —	—	—
„ „	20 —	—	—
Centner .	85 —	—	—
„ „	80 —	—	—
„ „	80 —	—	—
„ „	70 —	—	—
hartes Holz .	7 50	—	—
weiches „	6 —	—	—
Reinweiß .	20 —	—	—
Herzen, bez.	4 —	—	—

Ersteint
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kost für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6 W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redaction und Eigen-
thümer
Th. Steinhäussen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
der Art werden in der
Steinhäussen'schen Buch-
druckerei angenommen;
für Post bezogen dieselben
Lang & Schwarz, Zimm-
Annoncen-Expedition, Bad-
gasse 1; für Wien die
Annoncen-Bureau: A.
Oppelk, Döllgasse 22,
Haasenstejn & Vogler 1,
Wallfischgasse 10, Rudolf
Mosse, Zellerstätte 2;
für Ausland Haasen-
stejn & Vogler in Berlin,
Gamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Name einer einbla-
tigen Sonntagsbeilage steht
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., das 4. Mal
Stempelgebühr 3 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szász-Régen bei Herren Dengyel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herren Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 38. Hermannstadt, Donnerstag am 13. Februar 1873.

Amthliches.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers für Cultus und öffentlichen Unterricht gestatte ich, daß die ordentlichen Professoren der Klausenburger Universität in die 6. die außerordentlichen hingegen in die 7. Diätenklasse rangirt werden.
Wien, 28. Januar 1873.
Franz Joseph, m. p.
Augustin Trefort, m. p.

An Stelle des zum Universitätsprofessor ernannten Dr. Geza Encz ist Dr. Albert Szanjó zum Professor der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Kolozs-Monostor ernannt worden.

* Kaiserin Carolina Augusta.

Das Kaiserhaus ist von einem neuen schweren Unglücksfalle betroffen worden: Wenig Monate nach dem Tode ihrer Stiefschwester Erzherzogin Sophie ist die Kaiserin Carolina Augusta, des Kaisers Franz Witwe, ihr ins Grab gefolgt. Sie bauchte am 9. Februar Morgens um 10 Uhr ihren Geist aus, nachdem sie wenige Stunden vorher das 81. Lebensjahr vollendet hatte. An der Schwelle ihres 82. Lebensjahres empfing sie der Tod in seinen Armen, um sie in das Reich der Schatten hinüberzuführen. Der 8. Februar 1792 war der Tag, an welchem Prinzessin Charlotte Augusta zu Mannheim geboren wurde. Als die Tochter des Königs Max Joseph I. von Baiern wurde sie am 8. Juni 1808 mit Wilhelm, dem Kronprinzen von Württemberg vermählt, der als Wilhelm I. gerecht und wohlwollend, seit Langem die Hoffnung des Landes, von 1816 bis 1864 regierte. Doch Carolina Augusta sollte diese Königsherrschaft nicht theilen. Ueber dieser Ehe waltete vom Beginn ein seltsamer Lüster. Nach 2 Jahren schon erklärte der Kronprinz Wilhelm beharrlich, mit seiner Gemalin nicht länger leben zu wollen, was ihm die schwere Insigne des harten Vaters, Friedrich I. zuzug, der seinen Sohn zwingen wollte, mit der Prinzessin Carolina Augusta ehelich zu leben; endlich gab er nach, und es wurde im August 1814 die Ehe für „nichtig“ erklärt, und in den offiziellen Publikationen über die Genealogie der kön. Häuser von Württemberg und Baiern wird der Ehe als „nicht gechehen“ überhaupt keine Erwähnung gethan. Wilhelm heiratete zwei Jahre später (Januar 1816) Katharina, die Schwester des Kaisers von Rußland, während Carolina Augusta die vierte Gemalin des Kaisers Franz und zur selben Stunde durch Procuratur dem Kaiser von Oesterreich angetraut wurde, als ihr erster Gemal in Stuttgart sich die Königskrone von Württemberg aufs Haupt setzte.

Am 9. November 1816 zog sie in Schönbrunn ein, um am folgenden Tage in Wien feierlich vermählt zu werden. Erst neun Jahre später wurde Carolina Augusta zur Königin von Ungarn gekrönt, und es bildete dieser Act die Einleitung zu dem für die verfassungsmäßige Entwicklung Ungarns so bedeutsam gewordenen Reichstage von 1825. Die Krönung „mittels des heiligen Reichsdiadems“ erfolgte am 25. Sept. 1825 zu Preßburg. Am 2. October legte der Fürst-Primas als Vertreter beider Ständetafeln der Kaiserin Königin ein Krönungsgeheimt von 50.000 Ducaten zu Füßen, das sie wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken zuwendete.

In dem traurigen Jahre 1831, als die Cholera Wien zum ersten Male und gar verhängnisvoll heimsuchte, gewann das Kaiserpaar durch sein Auftreten die allgemeinsten Sympathien. Die Kaiserin war nicht zu bewegen, Schönbrunn zu verlassen oder dasselbe absperrn zu lassen. Reichlich spendete sie den Armen, und als in Folge der Seuche zahlreiche Fabriken geschlossen, in und um Wien Massen von Arbeitern brotlos

geworden waren, der Kaiser den Bau eines Erdammes am Schottenthore zu Wien, den Bau des Ludwiger Damms zum Schutze gegen Ueberschwemmungen, den Bau von Unrathsanalen am rechten Ufer der Wien und Arbeiten auf dem Glacis angeordnet hatte — erschien sie am Arme des Kaisers, der täglich die Cholera-Spitäler besuchte hatte, in Aufbruch und in der Brigittenau, unter den Weißgärbern, in den Wohnungen der Armen. Als die Gemüther so gungeligt waren, daß das Burgtheater vom Publicum gemieden wurde, erschien sie doelbst, wie an anderen öffentlichen Orten, um die vornehme Gesellschaft zu veranlassen, der allgemeinen Muthlosigkeit nicht mehr als nöthig Abnung zu geben. Der Patriarch Erzbischof Ladislaus Porcky stellt dem Wirken der Hingeshiedenen in jenen Tagen das ebendies Zeugniß aus. Am 2. März 1835 verschied Kaiser Franz in den Armen der Kaiserin Carolina Augusta, die ihn seit um 38 Jahre überlebte.

Ihre Geistesfreude bis in die letzte Lebenszeit war bewundernswürdig, ihr stets reger Sinn für die Künste ließ sie bis in ihr 80. Jahr allen Erscheinungen auf dem Gebiete der bildenden und darstellenden Künste mit Interesse folgen, ihre Herzengüte kam den Armen in reichem Maße zugute, ihre Vorliebe für das salzburgische Ländchen ist allgemein bekannt. In Salzburg verlebte sie den größten Theil des Jahres. Dort war für die hohe Frau eine Winter und eine Sommer-Residenz einrichtet. Im Frühjahre pflegte sie ihren Wohnsitz an der Donau in dem für sie eingerichteten, reizend gelegenen Pefenbeug zu nehmen. Dort hatte Kaiser Franz bei Verzeiten oft fern von dem Geräusche der Residenz manchen Monat des Sommers zugebracht; dort erinnerte die vom übrigen Hofe stets isolirt lebende Kaiserin Carolina Augusta Alles an den hingeshiedenen Gemal. Seinem Andenken lebte die Verstorbenen in treuer Erinnerung.

Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die Clericalen in den letzten Jahren die stets bereite Wohlthätigkeit der Kaiserin Witwe für ihre Zwecke gar sehr in Anspruch nahmen. Reichlich spendete sie den Armen. Die Kirchenbauten und von der Vereinigten nicht bloß sehr gefördert worden, ihre Mittel dienten auch dazu, um mandes Kloster zu bereichern, manche Schule in die Hände der geistlichen Orden gelangen zu lassen.

Die amthliche Wiener Zeitung hat eine Extra-Ausgabe erscheinen lassen, welche Folgendes enthält:

Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta sind Sonntag den 9. Februar 1873, Mittags um 12^{1/2} Uhr, an Erschöpfung der Kräfte ruhig in dem Herrn entschlafen. Reichlich spendete sie den Armen, die Kirchenbauten und von der Vereinigten nicht bloß sehr gefördert worden, ihre Mittel dienten auch dazu, um mandes Kloster zu bereichern, manche Schule in die Hände der geistlichen Orden gelangen zu lassen.

An diese amthliche Anzeige schließt sich im nichtamtlichen Theile folgender Artikel:

Die Mittagsstunde des gestrigen Tages wurde zur Stunde der tiefsten allgemeinsten Trauer: denn nicht das Hinscheiden bloß einer Kaiserin, sondern der Verlust der ersten Frau und unermüdeten Wohlthäterin ergriff schmerzlich alle Herzen.

Vorbild einer christlichen, hingebenden Gattin, erfüllte Sie ebenso die Pflichten einer Kaiserin als einer Mutter der Familie und des Landes, in schweren wie in glücklichen Zeiten.

Als Witwe lebte Sie, an jeglicher Art von Weltgetriebe untheilhaft, nur Ihrem Hause und dem Wohlthum. Wahrhaft fromm, ohne alle Uebertreibung, war Ihr Urtheil stets mild und wohlwollend. Der

seit des jetzt regierenden Kaisers Thronbesteigung, im offiziellen Verlehe, geänderte Titel blieb im Volkemunde unnerändert, und auch in spätem Andenken wird der Name: „Kaiserin-Mutter“ fortleben, denn eine Mutter war Sie Allen, die — ob hilfbedürftig oder nicht — das Glück hatten, Ihr zu nahen, und eine Mutter ist es, die wir, in allen Ländern und Gauen der Monarchie, in dieser Kaiserin beweiuen.

Dieser Nekrolog trägt als Unterschrift die Initialen F. C.; Erzherzog Franz Karl soll der Verfasser desselben sein.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 12. Februar.

Ein Zeichen der Zeit ist das Gefühl des Mangels und des Ungehügenden in unseren verschiedenen öffentlichen Zuständen, welches sich gegenwärtig allenthalben ausspricht. Wir erblicken in dem Hervortreten der Mängel im öffentlichen Leben das Anzeichen der beginnenden Besserung. Das Vertuschen der bestehenden Mängel und die Verschönerung derselben mag zwar der Eitelkeit und dem Hochmuth schmeicheln: eine Besserung der bestehenden Zustände wird jedoch dadurch nicht angebahnt.

Von diesem Gesichtspunkte kann es nur unseren Beifall finden, daß gegenwärtig auch magdarenfreundliche gesinnte Blätter an Stelle der früheren schmückelnden Schönfärberei mit der Wahrheit nicht hinter dem Berg halten.

Wer hätte das noch vor Kurzem für möglich gehalten, daß so etwas in einem magyarisch gesinnten Blatt geschrieben wird, wie wir es gegenwärtig über die Pester Universität im Pester Lloyd lesen. In diesem Blatte schreibt nämlich ein Radmann wörtlich Folgendes:

Es geht mit unserer Universität überhaupt sehr schwer vorwärts, mit der medizinischen Fakultät aber geht es beinahe rückwärts. In immer größerer Anzahl ziehen unsere Mediziner nach Wien — weshalb? Weil sie dort alles finden, was zum Studium nöthwendig ist, weil sie dort Sammlungen und Institute antreffen, welche ihren wissenschaftlichen Eifer zu befriedigen vermögen. Es ist nicht übertrieben, wenn wir behaupten, daß bloß arme und weniger strebsame oder befähigte Hörer in Pest bleiben, — alles, was Lust und die Mittel hat, leht uns lachend den Rücken und zieht nach Wien. Soll dieser traurige, wahrhaft beschämende Zustand noch lange so fortwähren? Es ist nicht möglich! Daher Hand an's Werk! Fort mit allen Trümmern, mit allen Wecheln für die Zukunft, und allen Vertrostungen! Wir brauchen Daten, reale, factische Thaten und zwar sobald als möglich: lieber heute als morgen!

Zu der politischen Uebersicht unseres geistigen Blattes haben wir die Ansichten der „Tagespresse“ in Wien über die Beschlüsse in der Deakpartei mitgetheilt. Auch die „N. fr. Pr.“ beschäftigt sich mit demselben Gegenstande, die Zustände jedoch in weit schwarzeren Farben darstellend, als die „Tagespresse“. Die „N. fr. Pr.“ schreibt:

Deutlich erkennbar sind heute schon innerhalb der Deak-Partei drei vom Gros der Partei sich absondernde Fractionen, deren keine durch politische Erwägungen, jede durch persönliche Geheißigkeit zusammengehalten wird. Zunächst die Pomanauer. Dann die Conservativen, deren Führer Semwen in letzter Woche zum erstenmale an den Fesseln der Parteidisciplin gerathet hat. Endlich die Liberalen unter dem begünstigten Franzosenfreunde und unveröhnlichen Gegner des deutschen Reiches, Somfisch, und dem ehemaligen Justizminister Baltsasar Horvath, der, von seinen adeligen Collegen aufs schärfste behandelt, nicht frei von Socialan-Gefühlen sein mag. Eine so arg zerstückte Partei kann nicht Selbstbewußtsein, nicht Thatkraft erweilen. Wenn nicht ein Wunder geschieht, so geht sie bei dem ersten Stoße in Trümmern.

Feuilleton.

Altgermanische Bilder.

Vortrag, gehalten am 4. Januar 1873 im großen Auditorium des evangelischen Gymnasiums zu Hermannstadt, von Schuler Vikten.

Hochverehrte Anwesende!

Es mag schon Jedem von uns begegnet sein im großen Tempel der Natur, im Gotteshaufe oder bei stiller Betrachtung, daß ihn das Gefühl besüßlich — wie groß und erhaben der gestirnte Himmel über ihn — wie unergründlich tief das Leben der Seele, welche in uns selbst eine Welt aufbaut, die das Räthsel des Menschengeschlechtes in sich schließt.

Eine Welt außer uns — eine Welt in uns! — Jene entstanden durch geheimnißvolle Kräfte der Natur, diese, wohl auch natürlichen Ursprunges, aber zugleich ein Erzeugniß des Geistes von Völkern und Personen, welche ihre besondere Entwicklung, ihr eigenes Schicksal gehabt haben.

Jeden, geistigt aus dem Lebensstromer ganzer Nationen, Ereignisse fortwirkend in Jahrhunderten, Erzeugnissen des Menschengeschlechtes — seine ganze Geschichte — haben das Selbstbewußtsein unserer Zeit ausgebildet.

Dies Selbstbewußtsein ist eigentlich nichts anderes, als die Erkenntniß von dem Kampfe des Daseins, von seinen Mitteln und Zielen, die Erkenntniß unserer Bestimmung.

Wir blicken deshalb ruhigeren Gemüthes in die Welt um uns und in uns, als dies im Alterthume geschehen konnte.

Die übermächtige Natur war damals wenig verstanden, nach ihren Erscheinungen gefürchtet oder verehrt, der Mensch selbst als Feind wie

Der Herr Verfasser hatte aus Gefälligkeit in Stelle eines anderen Herrn sich kurz vor dem Termine dieser Aufgabe unterzogen.

eine Naturmacht schonungslos gewaltthätig; die Leidenschaften waren wenig gebändigt, je sehr Sitte und Brauch fast alle Handlungen regelten; aber Kuth war es und Freiheit das Recht des Stärkeren anzuhängen; Schweden und Sturm durchstöße gar oft die Vandschaft; für den Schwanden wurde die Erde ein wahres Jammerthal, welches weit mehr Sklaven als freie Menschen zu seinen Bewohnern zählte; nur in der Hütte Vertheid umweh der Frieden des Hauses, was damals froh und freudig gewesen: — ja die Frauen hießen deshalb auch Friedensweberinnen, fridowebbe im Angelsächsischen: — mit dem Begriffe Frau, hatten den Gleichklang froh, frei, Friede und Freundschaft, und Frömmigkeit, was in welterhütternden Thaten in Jabrtausenden vor sich gehen mußte, bis wir uns der gegenwärtigen Kultur, unserer friedlichen Gsittung, erfreuen konnten!?

Die flüchtigen Bilder unserer heutigen Anregung will ich, wenn die Zeit ausreicht, in drei Rahmen der altgermanischen Geschichte verfabren, nämlich in diesen:

I. Kampf um das Dasein. Zeit der Völkerwanderung.

II. Kampf um den Staat. Zeit der Begründung germanischer Reiche. (Woran sich später anschließen kann)

III. Kampf um die christliche Kultur. Die Zeit Karls des Großen.

Es ist ein ganzes Jabrtausend, welches wir verfabren. Die nachweisbare Geschichte dieses Zeitraumes fällt in die Jahre 200 vor Christi Geburt bis 800 nach Christi Geburt. Am Beginne des Zeitraumes ist der Germane ein Wilder, wie ihn Nordamerika in seinen Herbäuben

kennt, aber dieser europäische Indianer erkämpft sich die Herrschaft in Halberoupa und ein Jabrtausend später wird sein König Karl der vermüde Kaiser der Christenheit.

Dies Schauspiel sondergeleichen ist es, für welches ich Ihre Theilnahme, für meine schwache Schilderung Ihre Nachsicht, erbitte.

I. Der Kampf um das Dasein. Zeit der Völkerwanderung.

In entlegenen fernen Zeiträumen, in welche Geschichtsdenkmale nicht hinaufreichen, aber Folgerungen der Sprachwissenschaft eingedrungen sind, um den Ursprung der Nationen zu erschöpfen, vor vielen Jabrhundertern, muß es an den Abhängen der Hochgebirge von Centralasien ein Urvoelk gegeben haben mit einer gemeinsamen noch wenig entwickelten Sprache, mit gemeinsamen Götterglauben, kaum, über die ersten Anfänge von Jagd, Viehzucht und Ackerbau, vorgeschritten zur beginnenden Kultur in Recht und Sitte, ein Urvoelk, welches die Wissenschaft, das der Arier benannt hat, und die Nationen, welche ihm angehören, nach ihren entfernten Gliedern „indogermanisch“ genannt werden. Den Arier sind entziffen: Indier der herrschenden Volksklasse, Perier, Kelter, Griechen, Kelten, Germanen und Slaven, von minder bedeutenden Zweigen wie der Aethioper und Yetten zu geschweigen.

Alle diese hatten einmals die arische Muttersprache gekannt. Aus dieser entziffen die meisten Wurzelwörter in Indisch, Persisch, Griechisch, Römisch, Keltisch, Germanisch und Slavisch und bei dem Beginne unseres geschichtlichen Zeitraumes standen sich diese unverwandten Sprachen viel näher, als tausend Jahre später, oder gar in der Gegenwart.

So wie die Arier als ein gemeinsames Urvoelk asiatischer Hochgebirge angenommen werden, so die Semiten, als ursprüngliche Bewohner an Mesopotamien und Stromuferen, sie sind die ersten Kulturträger und späteren Religionsstifter, deren Hauptzweige in Europa als Juden und Araber aufgetreten sind; endlich ein drittes Urvoelk, aus dem Treppenlande von Asien, die Turanier gelten als Verfaher der Hunnen, Avaren, Magyaren, Mongolen und vielleicht auch der allerältesten Einwanderer von Europa, der Vapen und Finnen.

Die Katastrophe dürfte nicht fern sein. Das linke Centrum we-

Denn mag die Linke, welche das Best der neuen Partei in Hän-

Der Polenklub soll als solcher die Idee einer oppositionellen De-

Die Adresse des preussischen katholischen Episkopates an das Her-

Die kaiserlich königliche Staatsregierung hat dem hohen Hause

Fürst Bismarck wird Allem Anscheine nach den weiteren Ar-

Wie hat Europa damals ausgesehen? — Die Erde hat auch ihre

tungen. Diese rosige Anschauung hat inzwischen nicht abgehalten,

Das am 10. Dezember 1868 eröffnete Parlament, seiner Zählung

Englische Thronreden sind von jeher keine politischen Schaustücke,

Yegteres ist theilweise bereits am 6. Februar im Oberhause bei

Ueber die Entschlüsse des englischen Cabinets erfahren wir noch

Das Parlament wird die ganze Frage bei der nächsten Gelegen-

Aus dem ungarischen Reichstage.

Feft, 10. Februar. Präsident Bittó eröffnet die heutige Sitzung

Auf der Ministerbank: Pauler, Tréfort, Zichy, Tiffa,

Als Schriftführer fungiren: Koloman Széll, Edmund Sze-

Der Präsident meldet mehrere Jurisdiktionsgesuche an, und

Eduard Jfedényi überreicht eine Petition des Zivler Lehrer-

Alexander Trifunácz legt einen eingehend motivirten Beschluß-

Das Haus möge Folgendes beschließen: Die Regierung und speziell

Das Haus beschließt im Sinne der Hausordnung, später dar-

Ludwig Kármán richtet an den Justizminister folgende Inter-

In Anbetracht dessen, daß die Zweckmäßigkeit und Nützlich-

in Anbetracht dessen, daß durch die Einführung dieser Institution

Justizminister Pauley: Auf die an mich gerichtete Interpellation

Ueber die Zweckmäßigkeit und Nützlichkei des öffentlichen Notariates

Kármán ist mit der erhaltenen Antwort zufrieden. Das Haus

Kadist Szegényi legt das dreizehnte Verzeichniß der vom

Kommunikationsminister Tiffa legt dem Hause einen Gesetzentwurf

Der Gesetzentwurf soll in Druck gelegt werden und wird dem Fi-

Referent des Finanzausschusses Koloman Széll meldet dem Hause,

Die Berichte sollen in Druck gelegt und seinerzeit bei Behand-

Das Haus geht zur Tagesordnung über und legt die Spezialdebatte

Blajus Drban ergreift das Wort zu dem bereits in voriger

Regierungsvorrede Nehrebeckzy hält die Beschlußanträge,

Der Präsident suspendirt die Berathung auf einige Augenblicke

Zu Post 2 im außerordentlichen Erfordernisse des Ministeriums

Stefan Kemeny wird nur in dem Falle zur Abschaffung der

Joh. Kís stimmt für den Antrag Lazar's, Friedrich Citel für

Stefan Kármán weist darauf hin, daß die Gendarmerie in Sie-

Alexander Csiky polemisiert unter ständiger Heiterkeit des Hauses

Regierungsvertreter Zepf, Taranczy und Schreiber spre-

Referent Jfedényi muß das Haus darauf aufmerksam machen,

Es entwickelt sich noch eine kurze Diskussion über eine auf die leg-

Ministerpräsident Szlavay das Wort ergreift, um darauf hinzu-

weisen, daß die Annahme des Makray'schen Antrages mit der sofortigen

Auflösung der Gendarmerie gleichbedeutend wäre. Aber selbst wenn man

Es entwickelt sich noch eine kurze Diskussion über eine auf die leg-

Ministerpräsident Szlavay das Wort ergreift, um darauf hinzu-

weisen, daß die Annahme des Makray'schen Antrages mit der sofortigen

Auflösung der Gendarmerie gleichbedeutend wäre. Aber selbst wenn man

Es entwickelt sich noch eine kurze Diskussion über eine auf die leg-

barmerie sofort Grenze fungirt daber den Ant Die Ma ausschlies an Unter 4 und werden vo Julius Angelegenheiten angefertigt wer vertreter, Gege eingehende An hierauf die Th ben nichtswenig präliminirte S anzugehen, je entwurf einzub Karl 3 Betirung einge Georg 4 demalen herr „ell“ laut) merlungen bei Die Post 4 und unbedeigt erledigt. Post 5 10.000 fl. Der Ju Koloma für Provinzia Georg 5 den zu bewillig alljährlich für bildung nach Verpflegung u Das 4 trages. Post 6 ohne Debatte Desgleiche hauses“ mit 8 Post 8 wurde bereits Post 9 sind 20.135 fl. Der Ju ters vorläufig Manipulations Enquete-Komm zu votiren. Michael unerlässlich, je waltung nicht Redner beant erhalten, die legende Post zusammengege wündigt werden Eduard hatte das Pa gelung des M durch den M Vorschlag unt ohne Einberuf von 20.000 fl wurde, war 9 zu fordern, u in aller Eile Direktor, ein personale und Da indessen Menge und 2 überhaupt no der Minister hält, blieb de jetzt nur bei definitive Reg Budget's schusses die A individuellen A nung ihn bele am an politis bei zu verber ergeb, um de stellen zu otkr noch nicht an Das 5 schluß. Post 10 Landesart bezügllicher B Das 6 ordinarium e Grundentlastu sionen aufgcl steriums des Schluß Her m Handels- und führung des genden Schät den sollen en budh's Directi fordert word verlich sei, u Siebenbürgen gierung über noch im Kaufe im nächsten Post, Schweigen de welche neulich nicht, genug Gendarmerie geordnete das

Erledigung.

3. 10/1873. 1-3

Concurs.

Auf die mit einer Lehrerstelle an der Hauptvolksschule verbundene zweite Predigerstelle der hiesigen evan. Kirchengemeinde A. B. wird hierdurch zum zweiten Male der Concurs ausgeschrieben mit dem Bewerber mit mindestens 10jähriger Dienstzeit wählbar sind. Gehaltsbezüge: 525 fl. B. Haar, 40 bis 50 Präbenden und ebensoviele Jahrsbezüge, kleinere Stolarbezüge, Wohnung und Holz und 1/2 Anteil am Garten bei der Knabenschule.

Gesuche um die Stelle wollen bis 25. Februar d. J., Abends, eingesendet werden an Das evangelische Presbyterium A. B. Groß-Schenk, am 9. Februar 1873.

R. 3. 223/1873. 3-3

Ausmachung.

Die Lösung der nach Hermannstadt zuständigen Militärpflichtigen findet Donnerstag den 20. Februar l. J. um 9 Uhr Vormittags im städtischen Rathhause statt. Bei dieser Lösung haben dies die im Jahre 1853 geborenen, hier zuständigen Bursche zu erscheinen.

Für diejenigen, welche aus irgend einem Grunde am Erscheinen bei der Lösung verhindert sind, wird der etwaige Bevollmächtigte oder einer der, der Lösung beimwohnenden Gemeinde-Vertreter eine Losnummer ziehen, welche für die ganze Dauer der Wehrpflichtigkeit des Kontribuirten bei Entscheidung der Frage, ob derselbe in das stehende Heer, die Ersatzreserve oder die Landwehr einzureihen ist, unverändert maßgebend bleibt.

Das persönliche Erscheinen der Kontribuirten ist daher nicht unbedingt notwendig.

Vicitationen.

3. 13,751 Cit. 1872. 2-3

Feilbietungs-Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realisation wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Stanku Radu Kosteas aus Poplaka, vertreten durch Adv. Valentin Bock, de praes. 19. October 1872, 3. 13,751, in der Rechtsache wider Juonu Mohanu aus Poplaka zur Vereinerung der Forderung von 75 fl. 50 kr. B. C. s. c. die exequutive Feilbietung der dem Juonu Mohanu gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und gepfägten Realitäten auf Poplaker Gatter, als:

1. Haus und Hof sammt einem Stück Gartenerde sub Centur-Nr. 466 in Poplaka, neben Bukur Neagoi Popi und Juon Olariu, geschätzt auf 200 fl.;
2. Acker „la mirus“ von 3 Viertel Ausfaat, neben Radu Bodilla Nedelku und Aona Mohanu, geschätzt auf 60 fl.;
3. Acker „la porau mirusului“ von 2 Viertel Ausfaat, neben Juonu Janku, geschätzt auf 20 fl.;
4. Acker „in calea vanului“ von 3 Viertel Ausfaat, neben Bratu Sloika und Juonu Burse, geschätzt auf 16 fl.

bewilligt, und zur Vernehmung dieser Versteigerung der erste Termin auf den 3. März, und der zweite Termin auf den 3. April 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Deputationskanzlei in Poplaka unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

1. Jeder Kaufstücker hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Der Käufer hat die Hälfte des Erstschätzungspreises nach einem Monat, die andere Hälfte nach drei Monaten, vom Tage des Zuschlages an gerechnet, zu entrichten.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Siege der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergibt die Aufforderung an diejenigen, welche Eigentums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Güter erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchserheber lediglich auf den Ueberhauf des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 31. October 1872.

Vom k. ungar. Gerichtshofe.

Hirdetmény.

A kolozsvári magy. k. jószágigazgatóságunk multhó 31-ről 581. száma alatt kelt rendelete folytán ezennel közhírré tetelük, miszerint a vajdahunyadi erdészeti hivatal kerületéhez tartozó dobrai pagonytíza nevű Maros partján felelő 873 és az ugyan ezen nevű viselő végábsban hátralevő 63 bécsi öl cserhasába folyó hónap 24-én a dobrai pagonygondnokság irodájában reggeli 9 órakor tartandó nyilvános árverés utján el fog adatni.

Mirdl vállalkozni kívánók a következők feltételek mellett hivatalnak meg.

1. Az árverés bécsi önként fog megtörténni az egész menyiségre.
2. Az árveréshez írásbeli ajánlattal is járulhatni, megjegyezve, hogy annak szabályszerű helyével a bánompenz, és azon nyilváníttással: miszerint ígértevé a feltételeket ösméri s azoknak magát minden irányban alárendeli, ellátva kell lenni.
3. Az írásbeli ajánlat az árverésre kitűzött nap délelőtti 9 óraja előtt lesz beadandó, mivel ellensébeten visszautasítatik.
4. Az árverezni kívánó köteles a bánompenzt előre letenni.
5. A legtöbbet ígért az aláírandó jegyzőkönyv az aláírás napjától kezdve kötelezi meg nem az a kinstárná néve csak is a felsőbb helyről megerősítés napjától kezdve fog kötelező erővel bírni.
6. A legtöbbet nem fogadtatnak el.
7. A szerződény alapjául szolgáló feltételeket a vajda-hunyadi erdészeti irodában a hivatalos órák alatt meg lehet olvasni.
8. Kik a kinstárnak bármennyü hátralekkel tartoznak, nem bocsátatnak az árveréshez.
9. Kik maguknak a la minőségéről és a helyi viszonyokról tudomást akarnak szerezni, a dobrai pagonygondnokhoz utasítatnak, ki arról a hely színen felvilágosítást fog adni. Vajda-Hunyadon, 1873. februárius hó 6-án

A nagy. kir. erdő- és gazdászati hivatal.

Aemtlliche Verantbarungen.

Kundmachungen.
Vom k. ungar. Justizministerium wegen Belegung der Leberstelle an der Landes-Strafanstalt in Szamos-Ujvár. Gehalt 600 fl., Quartiergeld 120 fl. Gesuche bis 20. Februar d. J.
— Vom Präsidium des k. Gerichtes in Fogarasz wegen Belegung einer Gerichtsvollzieherstelle. Gesuche bis 20. Februar d. J.
— Vom Präsidium des k. Gerichtes in Hermannstadt wegen Belegung der Unter-Richterstelle beim k. Bezirksgerichte in Leislich. Gesuche bis 21. Februar d. J.
Vicitationen.
Am 20. Februar d. J. bei der Finanzdirektion in Klausenburg Offenbarhaltung wegen Ersetzung des Tabak-Districts-Verlages in Dees.
— Am 20. Februar d. J. Abmessen des Alexander Robn in Klausenburg. (Dortiges k. Gericht.)

Am 20. Februar d. J. Abmessen des Alexander Robn in Klausenburg. (Dortiges k. Gericht.)

Anforderungen.
Vom k. Gerichte in Klausenburg an die Erben nach Samuel Dietrich, den bestellten Vertreter Adv. Dionis Szacovau bezüglich ihrer Erbschaftsrechte anzuweisen.
— Vom k. Gerichte in Mediasch an Gabrielus Ketho, seine Anverwandte auf den Nachlass der in Mediasch verstorbenen Rebekka Jozsa sofort anzuweisen.
— Vom k. Gerichte in Hatsej an Franz, Jozsa und Jozef Konda, bezüglich der von Adam und Johann Konda angelegten Pflanzungsstelle den bestellten Vertreter Adv. Samuel Lengyel bis 20. Februar d. J. anzuweisen.
— Vom k. Gerichte in Torda an die Anmeldung von Anverwandten bis 20. Februar auf die der Frau des Johann Szilvassy, geb. Anna David, in Bistalat geerbte Grundbesitzungs-Erbschaft. (Tagfahrt 30. März d. J.)
— Vom k. Gerichte in Szamos-Ujvár zur Anmeldung von Anverwandten bis 20. Februar auf die den folgenden Parteien zu ererbte Grundbesitzungs-Erbschaft: Gabrielus Matracu in Szepes, Erben nach Graf Michael Kerecs in Munkacs, Franz Mihaly und Gattin in Grot, Paul Kerecs in Sotest, Wien nach Stefan Hegyes, geb. Juliana Gyarmati in Szenteszentfalva. (Tagfahrt 8. März d. J.)
— Vom k. Gerichte in Csik-Szereda zur Anmeldung von Anverwandten bis 21. Februar auf die der Witwe nach Grafen Sigmund Kerecs, geb. Baronia Verba Gódy in Csik-Kozmas. (Tagfahrt 8. März d. J.)

Licitations-Ankündigung.

Dienstag den 18. Februar l. J. und den darauf folgenden Tagen werden von Seite der ungarischen Ostbahn-Bauverwaltung auf dem hiesigen Hauptplatze nächst dem Retranchement, sowie nächst dem Stationsplatze Hermannstadt 40-50 Centner Schienenabfälle, circa 40 Centner Guß- und 400 Centner altes Schmiedeeisen, sowie 46 Kubik-Klafter alte Mauerziegel, circa 300 Centner Cement, diverse Wagen und Wagenbestandtheile im Licitationswege an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung veräußert werden.
Hermannstadt, am 11. Februar 1873.

Genauk. Ober-Ingenieur.

Licitation.

Wegen Auflösung des Geschäftes

werden

jeden Dienstag und Freitag

Specerei-, Colonial- & Farbwaaren

aus freier Hand, licitando,

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft bei

J. G. Hertel,

Grosser Platz, Palais Brukenthal.

Wäsche!! Nirgends billiger, !! Wäsche

Hier am besten.

Die erste k. u. l. Landesprivilegiate

Reinen- u. Wäsche- Waaren-Fabrik,

Niederlage: Wien, Stadt, Tuchlauben 13, im gräf. Erdödy'schen Palais,

empfiehlt ihre rühmlichst bekannten eigenen Erzeugnisse unter Garantie

um 20% billiger als jeder Concurrent.

Weisse und farbige Shirting-Hemden.	Fertige Damenhemden.
Aus feinem weissen Shirting mit haltendem nur . . . fl. 1.70	Carolin-Hemden, moderne Form, gefalteten, nur . . . fl. 1.75
Aus feinem weissen Shirting, stark oder mit haltendem nur . . . fl. 2.25	Polen-Hemden, neueste Façon, gefalteten, nur . . . fl. 2.75
Gestrichelte weisse Hemden, neueste Façon, nur . . . fl. 1.75	Carolin-Hemden, in Herzm. gefalt. sein, nur . . . fl. 3.25
Reine, elegante französische Gilet-Hemden nur . . . fl. 2.25	Carolin-Hemden mit weisser Handarbeit nur . . . fl. 4.50
Best englische Gilet-Hemden, das Beste, nur . . . fl. 3.50	Reine Damenhemden aus englischen Shirting nur . . . fl. 1.80
Reinen-Herrenhemden, neueste Façon.	Reine geblühte weissen Damenhemden mit Bordur nur . . . fl. 2.75
Carolin-Hemden mit haltendem nur . . . fl. 2.-	Reine Damenhemden aus feinstem Perce, Sammetmanschetten nur . . . fl. 2.25
Reine Karlsruher Hemden, elegant, nur . . . fl. 3.-	Reine Damenhemden, reich gefalt. nur . . . fl. 2.75 bis fl. 5.75
Reine Karlsruher Hemden, das Beste, nur . . . fl. 4.-	Reine Damenhemden mit langen Manschetten fl. 3.50, 4, gefalt. fl. 5 und fl. 6.-
Reine geblühte Herrenhemden, haltbare Handarbeit, nur fl. 6.-	Reine Damenhemden, neueste Form nur fl. 2.50 und fl. 3.-
Reinen-Herren-Unterhosen.	Reine Damenhemden, glatt und gefalteten nur fl. 2.-, 2.50 und fl. 3.-
Carolin-Hemden, haltbare Form, fl. 1.40, 1.50, ungarische Barock-Unterhosen, beste Sorte, fl. 1.50, 1.75, die feinsten fl. 2.-	Sacktücher, Bett- und Tischzeuge.
Beste Handgepinnnte-Leinwand.	Reine Karlsruher weissen Sacktücher, weiß, 1/2 Dyd, nur fl. 1.50, 2.- und fl. 3.-
1 Stück 30 Ellen feinstes Handgepinnntes Leinwand für Bettwäsche fl. 12.-	Reine Karlsruher Sacktücher, 1/2 Dyd, fl. 3.-, 4.- und fl. 5.-
1 Stück 30 Ellen feinstes Handgepinnntes Leinwand für Bettwäsche fl. 15.-	Reine Karlsruher Sacktücher und Servietten, 1/2 Dyd fl. 2.75, 3 fl. 3.50
1 Stück 30 Ellen feinstes Handgepinnntes Leinwand ohne Naht fl. 14, 16 und fl. 18.-	Reine Karlsruher Sacktücher, 30 Ellen nur fl. 8.50, 10 u. fl. 12.-
1 Stück 30 Ellen feinstes Handgepinnntes Leinwand ohne Naht fl. 20, 25, 30 und fl. 40.-	30 Ellen feinstes Handgepinnntes Leinwand mit fl. 30, 11 u. fl. 12.-
1 Stück 30 Ellen feinstes Handgepinnntes Leinwand ohne Naht fl. 20, 25, 30 und fl. 40.-	30 Ellen feinstes Handgepinnntes Leinwand mit fl. 2.50 u. fl. 3.-
1 Stück 30 Ellen feinstes Handgepinnntes Leinwand ohne Naht fl. 20, 25, 30 und fl. 40.-	30 Ellen feinstes Handgepinnntes Leinwand mit fl. 6.-, 9.- und fl. 12.-

Bei Hemdenbestellungen wird nur Angabe der Halsweite ersucht. Hemden, die nicht heftens passen, werden retourn genommen. Abnehmer im Bezüge von fl. 40.- erhalten nach Belieben entweder 6 Stück weisse weisse Karlsruher Unterhosen oder ein elegantes Leinwandhemd gratis. Neue Hemdenbestellungen werden zu den billigsten Preisen in Anbetracht genommen. Die richtige Erklärung ersichtlicher Bedingungen wird den k. k. Kartagenbelegen beigefügt. Proving-Austräge werden gegen Nachnahme oder Oberbestellungen unter Garantie bestens ausgeführt. — Auswahlfreie Preis-Concurrenz gratis und franco.

Zur gefälligen Beachtung! Der enorme Absatz, welchen uns diese vielfach angebotenen, vorzüglichsten weissen- und Wäscheerzeugnisse durch ihre anerkannte, reelle Billigkeit erzielen, hat Concurrenten absichtlich mit unrecht anführen, nur hätten es demnach für unsere Verantw. die Käuferhaftung des k. k. Justizministeriums durch obige Anzeigen abzuwehren und uns zu führen, nur hätten es demnach für unsere Pflicht, unsere geübten Abnehmer zur Abhaltung ihrer Anordnungen in Kenntniss zu setzen, mit dem Gesagten, unsere Verträge genau zu beachten.

Adresse: An die erste Landesbes. Reinen- u. Wäscheerzeugnisse-Fabrik-Niederlage: **Weidler & Budie** in Wien, Tuchlauben Nr. 13, im gräf. Erdödy'schen Palais. 17-20

Vom 1. März 1873 an ist im sogenannten **guten Mittagsgeld** zu bekommen. 2-3

Mit nur **50 kr.** als Preis eines Original-Loses, sind zu gewinnen **1000 Ducaten** effectiv in Gold.

Diese Lotterie enthält außerdem Treffer von **200, 200, 100, 100 Ducaten, 400 Silbergulden, 3 Original-Creditlose** und viele andere Kunst- und Werthgegenstände, zusammen **3000 Treffer**, im Werthe **60.000 fl.**

Die Ziehung erfolgt am **25. Februar 1873.** Käufer von 5 Loten erhalten **1 Los gratis.** Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige Einreichung des Betrages, sowie um Verschickung von 30 kr. für Zufendung der Liste seinerzeit ersucht.

Wechselstube
der **k. k. priv. Wiener Handelsbank**, vormals: **Joh. C. Sothen, 13. WIEN, Graben 13.**
Diese Liste sind zu haben bei **Josef Fr. Zöhner** in **Hermannstadt.** 7-12

Ein **diplomirter oder undiplomirter Apotheker-Assistent** findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei **Adolf Hienz,** Apotheker in **Mediasch.** 2-3

Weingarten
am alten Berge — rigelt — zu verkaufen. Auskunft: **Wiesengasse No. 22, im ersten Stock.** 2-3

Eingefendet. 2

Jod-Kettig-Syrup.
Der Lebertran wird nicht vorzugsweise dem Jod seine heilsamen Eigenschaften; dieses Mittel ist aber so wirksam erzeugt, es ist aber verdächtig, daß man gleich von seiner ersten Anwendung an bestrebt war, ihn durch ein anderes Medicament zu ersetzen.
Unter den hiesigen vorerwähnten Erzeugnissen ist eines, das seit zwanzig Jahren mit Erfolg angewendet, und von allen Ärzten anerkannt wird, nämlich der Jod-Kettig-Syrup von Götting und Comp. in Paris.
Wie der Lebertran enthält er natürlich auch Jod, welches hier aber in einer so reinen Verbindung steht, mit dem schmerzhaften, blutreizenden Kettig- und Pfefferkraut so wenig verbunden ist.
Für schwache Personen, für Kinder, lymphatische Kinder, die an Heiserkeit und an den Halsdrüsen leiden, ist er das beste Medicament, das man überhaupt anwenden kann.
Zu haben in allen bedeutenden Apotheken.

Streng solid! Keeller Nebenverdienst.
Achtbare Herren und Damen, welche ausgedehnte Bekanntschaft unter der hiesigen Einwohnerchaft besitzen, können sich bei geringer Thätigkeit monatlich einen **guten Nebenverdienst** erwerben — Anträge unter „Streng solid“ No. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Die österreichische Industrial-Bank,

vormals **Bankhaus Eduard Fürst, Wien, Stefansplatz 1,** emittirt vom 6. November an

Cassa-Scheine

in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000, fl. 5000 mit Verzinsung zu 5%, 5 1/2%, 6%, 6 1/2% gegen 8 Tage, 14 Tage, 30 Tage, 60 Tage Kündigung.

Die im Umlauf befindlichen, nicht gekündigten Cassa-Scheine genießen vom obigen Tage an die höhere Verzinsung.

Die Zinsen können bei der Kündigung im Vorhinein behoben und die Kapital-Rückzahlungen auch in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns angewiesen werden.

Der Verwaltungsrath.

4-8 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Erzieh-
ausser der Sonntage 100
Kocher für 200
5 fl. das Quartier
50 kr., ein Monat
Mit Freundschaft
Haus 1
Mit
Polsterwerk
3m Zulass
halbjährlich 7 fl.
jährlich 3 fl. 50 kr.
3m Zulass
vierteljährlich 4
Redakteur und
Verwalter
Th. Steinha

Flial-Abonnem-
t- Herrn J. F.
Nr. 39

Das „S“
den höchsten
führte, daß ge
Geltung gelang
des ungarischen
Frage der Welt
das Wort ergrif
ber. Sie war
bürgen und geg
sie sich in die
lans von Mat
kannte, welche
leistete und des
bürgen mit dem
ministerium un
Der „Pe
gegen die Welt
Es hätte
müssen, sollten
Kosten für die
willigt werden.
nationen über
alle Tage und
famt man es z
nach all den le
niß nach Inalle
zuwiderst Her
gewohnter Wei
Völker und z
kommen begriff
laufe gegen d
zehnte Geschlec
so ist Baron S
des Vaterlandes
warum auch n
treibt, dort zu
und sollen wir
alten Freiheit
besser sich mit
siche Segedine
bürgen der W
einen Befehl
wenn der vor
lande die Gen
der verstehen,
Gnügheit dem
Völlig unverf
solche Mäge f
rieth und in
Wie se
in Siebenbü
hervor, daß,
tution, gerad
ausging, die

Wenn
begegnet un
andere; das
Mannsbild)
pflege, seine
Mannes ge
voller Mann
richtig, es g
Körper bed
Farben ge
alle Gesch
Hundbels, g
den Nacken,
rühre. Von
die Männer
erwähnen h
und in der
darstellte, -
in einer W
tigen Verbo

Vertrag.
Wenn
begegnet un
andere; das
Mannsbild)
pflege, seine
Mannes ge
voller Mann
richtig, es g
Körper bed
Farben ge
alle Gesch
Hundbels, g
den Nacken,
rühre. Von
die Männer
erwähnen h
und in der
darstellte, -
in einer W
tigen Verbo

Wenn
begegnet un
andere; das
Mannsbild)
pflege, seine
Mannes ge
voller Mann
richtig, es g
Körper bed
Farben ge
alle Gesch
Hundbels, g
den Nacken,
rühre. Von
die Männer
erwähnen h
und in der
darstellte, -
in einer W
tigen Verbo

Wenn
begegnet un
andere; das
Mannsbild)
pflege, seine
Mannes ge
voller Mann
richtig, es g
Körper bed
Farben ge
alle Gesch
Hundbels, g
den Nacken,
rühre. Von
die Männer
erwähnen h
und in der
darstellte, -
in einer W
tigen Verbo

Wenn
begegnet un
andere; das
Mannsbild)
pflege, seine
Mannes ge
voller Mann
richtig, es g
Körper bed
Farben ge
alle Gesch
Hundbels, g
den Nacken,
rühre. Von
die Männer
erwähnen h
und in der
darstellte, -
in einer W
tigen Verbo